



Gärtnerei Hecker Bewährte Nachbarschaft

Unsere Lieferanten -
starke Partner aus der Region

Der Amperhof und die Ökokiste wären nicht das, was sie heute sind, ohne die jahrzehntelange enge Zusammenarbeit mit Biobauern aus der direkten Umgebung, wie z.B. die Gärtnereien Sigi Klein und der Obergrashof, die wir in den vorherigen Ausgaben schon vorgestellt haben.

Erst diese Zusammenarbeit in der Vermarktung ermöglicht uns, Ihnen mit der Ökokiste ein breites und reichhaltiges Sortiment an regionalem Gemüse zu bieten. Gleichzeitig haben die Erzeuger durch die Kooperationen mehr Sicherheit im Absatz.

Ein bewährter und wichtiger Partner in diesem Netz von Biogärtnern ist ein Betrieb in unmittelbarer Nachbarschaft zum Amperhof, nämlich die Gärtnerei Hecker. Sie liegt etwa 4 km entfernt am anderen Amperufer in Olching.

Josef Hecker und seine Frau Brigitte betreiben hier seit 1984 erfolgreich ihre Biogärtnerei. Die Fläche der Gärtnerei Hecker ist mit 4,5 Hektar nicht sehr groß. Aber auf dieser Fläche befinden sich 4.300 qm unter Glas in Gewächshäusern und Folientunneln. Und in diesen Gewächshäusern wächst eine Palette an Kulturpflanzen, die ihresgleichen sucht. Denn die Hecker haben sich neben dem Anbau von Feingemüse auf Kräuteranbau spezialisiert.

Liebe zu den Kräutern

Die beliebten Basilikumtöpfe, die Sie im Sommer in Ihrer Ökokiste finden, stammen vom Hecker, ebenso wie Kerbel und Petersilie oder Schnittlauch im Topf. Eines der Gewächshäuser ist ausschließlich mit Kräutern im Topf bestückt. Beim Betreten umfängt den Gast ein Duft wie auf einer griechischen Insel im Mai. Denn hier gedeihen Rosmarin, Thymian und Salbei in großen Mengen. Außerdem werden Dill und als besonderer Exot Koriander angebaut.



mediterrane Düfte:
Rosmarin, Salbei, Thymian
als Topfkultur
Foto linke Seite: Das Team,
J. Hecker, 3. v. li., Tochter links

Besondere Spezialität der Gärtnerei Hecker ist die „Grüne Soße“. Das ist nicht etwa eine neue Nudelsoße, sondern eine Spezialität aus Hessen, die aus sieben verschiedenen frischen Kräutern besteht. (siehe Kasten unten)

***Kräuter für die original
Frankfurter Grüne Soße***

- *Kerbel*
- *Schnittlauch*
- *Petersilie*
- *Borretsch*
- *Pimpinelle*
- *Sauerampfer*
- *Zitronenmelisse*

Alle sieben Kräuter baut Josef Hecker an. Zu einem Kräuterbund zusammen gestellt, kommen sie besonders im Frühjahr in die Ökokiste. Mit dieser frischen Frühjahrmischung können Sie dann Ihr Lieblingsgericht zaubern (siehe Warenkunde S. 10-11).

Aber auch die Liste der Gemüsearten, die in der Gärtnerei Hecker gedeihen, ist lang: neben vielen bunten Salatsorten werden Chicorée, Blumenkohl, Wirsing und Mangold sowie Postelein, Spinat und Gurken und Tomaten angebaut. Im Herbst leuchten auf dem Acker Kürbisse in verschiedensten Farben, denn die Heckers haben vor allem viele seltene Kürbissorten wie Sweet Dumpling oder Butternut im Angebot.

„Keimzelle“

Neben dieser breiten Palette an Gemüse und Kräuterprodukten betreibt die Gärtnerei Hecker einen Schwerpunkt, der sie von anderen Gärtnereien unterscheidet: die Jungpflanzenzucht.

Diesen dritten Schwerpunkt betreibt Josef Hecker auch mit großer Hingabe. Er bringt Salat- und Gemüsepflanzen in einer speziellen Kammer – der Keimzelle – zum Keimen und pflegt und hegt sie bis sie robuste Jungpflanzen sind, die die Gärtnerkollegen bei ihm kaufen und wiederum



Fotos oben: Salat als Keimling und als Jungpflanzen *Fotos unten: Petersilie und Chicoree*

auf ihren Äckern selbst auspflanzen.

Diese Arbeit erfordert viel Geschick und Feingefühl und ist sehr zeitaufwendig. Zum Beispiel machen die Heckers sich die Mühe, die Keimlinge im Frühjahr nach draußen zu stellen. Nur so bilden die Pflanzen eine Robustheit aus, die später dem Freilandanbau stand hält.

Gärtnern bedeutet für Josef Hecker mehr, als ein Verkaufsprodukt zu erstellen: „Vom Samen weg kultivieren, das ist für mich das, was Gärtnern ausmacht. Alles andere ist für mich Massenproduktion.“

Solch spezielle Arbeit erfordert auch von den Mitarbeitern viel Fachwissen und Verantwortungsbewußtsein. Die Gärtnerei beschäftigt deshalb Fachkräfte und nur wenig Saisonkräfte. Vier Vollzeit-

mitarbeiter sind fest angestellt. Seit zwei Jahren gehört die Tochter Elisabeth zu diesem Team. Auch sie ist bereits fertig ausgebildete Gärtnerin und tritt in die Fußstapfen des Vaters.

Brigitte Hecker hat sich von Anfang an mit in den Betrieb eingebracht und den neuen Weg des Ökolandbaus mit getragen. Seit 1993 betreibt sie den Hofladen, der täglich geöffnet ist und sehr viel von der örtlichen Bevölkerung frequentiert wird.

Frühe Prägung

Die Spezialisierung auf den Kräuteraanbau hat ihren Grund in der Geschichte der Gärtnerei. 1956 hatte der Vater von Josef Hecker eine Wiese am Amperkanal gepachtet und hier mit seiner Frau aus dem Nichts eine Gärtnerei aufgebaut.



Der Schwerpunkt lag damals auf dem Zierpflanzenanbau mit Beet- und Balkonpflanzen sowie Schnittblumen und Blumenzwiebeln. Mit ihrem Blumensortiment hatte die Gärtnerei Hecker damals einen sehr guten Absatz aufgrund der hervorragenden Qualität. Ein Stand auf dem Viktualienmarkt sowie drei weitere Wochenmärkte in der näheren Umgebung sicherten den Absatz.

So hatte Josef Hecker das Kultivieren, Hegen und Pflegen von Topfpflanzenkulturen schon als Jugendlicher auf dem elterlichen Betrieb gelernt.

Ein wichtiger Impuls

Josef Hecker hat seine Ausbildung zum Gärtner 1968 begonnen. In einer großen Zierpflanzengärtnerei hat er seine praktischen Erfahrungen gesammelt. In dieser Zeit kam der erste Impuls zum späteren Ökolandbau. Er las damals das Buch „Der stumme Frühling“ von Rachel Carson. Dieser berühmte Klassiker der Ökologie aus der 70er Jahren, der sehr eindrücklich die zu erwartenden Folgen durch die landwirtschaftliche Kontamination mit Pflanzenschutzmitteln und anderen Giften beschreibt, hat Josef Hecker wachgerüttelt. Anhand dieser Lektüre wurde ihm klar: Wenn man weiter so wirtschaftet, wie es im konventionellen Landbau üblich ist, trägt man zur Zerstörung der menschlichen Lebensgrundlage bei, weil Böden dauerhaft zerstört werden und viele wildlebende Tierarten (Insekten, Amphibien, Vögel) aussterben. Seine Kollegen in der Gärtnerei hatten für dieses Denken damals wenig Verständnis. Nach dem Motto „das bißchen Gift hat noch keinen umgebracht“ haben sie einfach weiter gemacht.

Josef Hecker sah sich noch weitere Betriebe an und sammelte Erfahrungen, 1977 – 1979 machte er seinen Abschluss zum staatlich geprüften Techniker. Bald lernte er seine Frau Brigitte kennen. Die gelernte Zahntechnikerin zeigte großes Interesse an der Gärtnerei. 1981 kam die erste Tochter zur Welt.

1984 übernahm die junge Familie die elterliche Gärtnerei und begann sofort mit der Umstellung auf ökologischen Landbau. So gehören die Heckers in der Region zu den Pionieren des Ökolandbaus. Ähnlich wie der Amperhof haben sie wesentlich zum Aufbau der heutigen Strukturen im Ökolandbau beigetragen. Zum Beispiel hat Josef Hecker im Bioland Verband die Richtlinien für den Gartenbau in einer Kommission mit formuliert.

Neben dem Hegen der Pflanzen haben die Heckers noch viele andere Interessen. Frau Hecker malt z.B. in ihrer Freizeit farbenfrohe Acrylbilder. Als ganz neues Feld hat das Ehepaar die Geomantie entdeckt, die sich mit dem Erspüren der unsichtbaren Kräfte der Natur und der Landschaft beschäftigt. Vielleicht kennen Sie das. Sie gehen spazieren, machen Rast und fühlen sich an diesem Platz besonders wohl. Schon vorchristliche Völker nutzten spezielle Kraftorte für ihre rituellen Handlungen. Die Geomantie beschäftigt sich damit, wie man diese Kräfte in der Natur wahrnimmt.

Hier haben sie sich in den letzten Jahren eingearbeitet und sehen darin eine Erweiterung ihres bisherigen Weges, so zu wirtschaften, dass der Mensch der Natur nicht schadet, sondern im Einklang mit ihr wirtschaftet. ■